

Ruth

KINDER-MINI-MUSICAL
Text und Musik: Jochen Rieger
© 2004 Gerth Medien Musikverlag, Asslar

Vorhang geht auf

Intro (Vorspiel Hungersnot-Lied)

*Auf der rechten Bühnenseite befindet sich ein kleines Haus.
Die linke Bühnenseite ist als Getreidefeld dekoriert:
Auf dem Boden liegen einzelne vertrocknete Ähren oder abgeknickte
und einige Getreidebüschel, die auf Pappe aufgemalt werden können, zu sehen.
Die Schnitter haben eine Sichel in der Hand und gehen gebückt
gegen Getreidehalme zu schneiden. Ab und zu richten sie sich auf und streichen es
von der Stirn, um den Schweiß abzuwischen.
Die Erntehelfer haben Rechen in der Hand und verstreuen
abei sammeln sie die verlorenen Ähren in ein Tuch oder eine Schürze.
Elimelech und Naomi sitzen am Rande der Bühne
eine Pause.*

Hungersnot

Text und Musik: Jochen Rieger
© 2004 Gerth Medien Musikverlag

Während des Nachspieles

Elimelech: *... wegziehen! Die Hungersnot ist zu groß!*
Naomi: *... n nichts zu essen. Warum musste uns das passieren?*
Elimelech: *... n nicht verstehen. Aber wenn wir hier weiter in Israel bleiben, müssen wir
... en Moabitern gibt es Land, das wir bearbeiten können.*
Naomi: *... graut schon jetzt vor der langen Reise! Und unsere beiden kleinen Söhne ...
... lassen mit einem traurigen und verzweiferten Gesichtsausdruck die Bühne.*

Die Hungersnot in Israel war so groß, dass viele auswanderten. Auch die Familie Elimelech und Naomi mit ihren Söhnen Machlon und Kiljon zogen aus Bethlehem ins Gebiet der Moabiter, wo alles zuerst viel besser zu sein schien. Die Söhne heirateten schließlich moabitische Frauen. Sie hießen Orpa und Ruth. Doch bereits nach wenigen Jahren änderte sich mit einem Schlag ihr Leben.

Rechte Bühnenseite (Haus).

Naomi sitzt zusammen mit Orpa im Zimmer und schält Äpfel oder beschäftigt sich mit einer Handarbeit. Plötzlich kommt Ruth weinend auf die Bühne gerannt.

Ruth: Es ist etwas Furchtbares geschehn!
Naomi: *(Sie schauen beide erschrocken zu Ruth. Naomi steht schnell von ihrem Stuhl auf.)* Was ist passiert, meine Tochter?
Ruth: Machlon, mein Mann, dein Sohn, ist verunglückt.
Naomi: O mein Gott!

Ruth

KINDER-MINI-MUSICAL

Ruth: Als er die Scheunendecke abstützen wollte, verrutschte die tonnenschwere Last von ihr erdrückt. Ich konnte ihn nur noch leblos in meinen Armen halten.
(*Sie legt ihren Kopf auf Naomis Schulter und weint.*)

Naomi: Nein! (*schluchzend*) Nein, das kann doch Gott nicht zulassen! Vorher war dein Mann Elimelech, kurz darauf Kiljon, und jetzt ist auch noch Moabiter da.
(*schluchzt*) Nun seid ihr, meine Schwiegertöchter, auch Witwen.

Trauerlied der Naomi

Text und Musik: Jochen Rieger

© 2004 Gerth Medien Musikverlag, Asslar

Orpa steht nun ebenfalls auf, geht zu Ruth und nimmt die Hand ihrer Mutter. Sie geht einige Schritte nach vorne.

2. Szene

Naomi: Ich muss wieder wegziehen. In Israel ist die Hungersnot zu Ende und Gott hat seinem Volk geholfen. Kann er mir in meiner Situation auch helfen?

Orpa: Wir ziehen mit dir.

Ruth: Du hast uns lieb gewonnen. Gott Israels erzählt und wir haben beides lieb.

Naomi: Auch ihr habt eigene Kinder. Doch ich bin alt, ihr aber seid noch jung. S: Ich möchte wieder Männer, die zu euch passen und mit denen ihr ein neues Leben aufbauen könnt. Ich möchte nicht, dass ihr mich alleine ziehen!

Orpa: Du darfst mich nicht alleine ziehen zu lassen, aber (*zögert*) – du hast Recht. Ich werde deinen Rat annehmen.

Orpa: Sie gehen und verabschiedet sich von Ruth und Naomi, bevor sie das Haus verlässt.

Naomi: Ich werde dich niemals verlassen! Versuche nicht, mich zu überreden! Wo du hingehst, da will ich hingehen. Dein Volk ist mein Volk und dein Gott ist mein Gott.

Text und Musik: Jochen Rieger
© 2004 Gerth Medien Musikverlag, Asslar

Naomi: Du bist offensichtlich nicht davon abzubringen, mich zu begleiten. Dann komm, wir ziehen zusammen nach Bethlehem. Von dort bin ich glücklich vor vielen Jahren weggezogen. Allerdings hatten wir damals wegen der Hungersnot fast nichts mehr zu essen.

Während Naomi spricht, packt Ruth die wichtigsten Sachen zusammen. Danach gehen sie los. Dabei gehen sie langsam über die Bühne, evtl. an einem Teich vorbei.

Wenn es die räumlichen Möglichkeiten zulassen, können sie auch ins Publikum gehen und (um das Ganze lebendiger zu gestalten) den einen oder anderen Gast begrüßen.

In der Zwischenzeit wird das Haus auf der Bühne etwas umgestaltet, sodass es verlassen und verfallen aussieht (verschiedene Gegenstände auf dem Boden verteilen, ein Bild schief hängen, Mehl oder Glitzerstaub auf einer Fläche verteilen, damit er später weggepusht werden kann, Spinnweben kreieren u. v. m.). Hier sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt.

Ruth

KINDER-MINI-MUSICAL

Ruth: Das wird jetzt hoffentlich anders sein.

Unterwegs kommen sie an einem Wegweiser vorbei, auf dem „Bethlehem“ zu lesen ist, auf der sie sich etwas ausruhen und eine Kleinigkeit essen. An dieser Stelle kann auch ein Wegweiser sein.

Naomi: Bethlehem ist aber eine kleine Stadt, es ist eigentlich nur

3. Szene

Ruth und Naomi sind inzwischen in Bethlehem angekommen. Ruth hat sich in ein altes, etwas verfallenes Haus. Ruth stellt die Tasche ab. In der Zwischenzeit wird das Feld mit dem Getreidefeld wieder hergerichtet, wobei das Feld insgesamt üppiger dekoriert ist.

Ruth: Ich schau gleich mal, ob ich irgendwas finden kann, was uns etwas zu Essen kaufen können.

Naomi: Das ist prima, Ruth. Und ich bin froh, dass du hier bist, denn du bist diejenige, die wir vor Jahren verlassen haben.

Ruth geht langsam auf das Getreidefeld, um zu sehen, ob sie dort etwas finden kann. Ruth findet nur pantomimisch statt.)

Naomi versucht in der Zwischenzeit, das Feld hergerichtet zu bekommen, und führt währenddessen ein Selbstgespräch.

Naomi: Ach ja, das ist ein Wunder. Zwischen ist sie halb zerfallen. Ich werde sie wieder herrichten lassen. Es ist ein bisschen verstaubt, aber es ist noch alles gut geordnet, nur verstaubt (bläst den Staub vom Tisch) und rostig (rostet vom Scharnier der Tür). Aber es ist noch alles gut geordnet,

Ruth kommt mit einem großen, voll gefüllten Tuch voller Gerstenkörner wieder zurück.

Ruth: Naomi, wie viele Gerstenkörner ich mitgebracht habe.

Naomi: Das ist ja unglaublich. Davon können wir mindestens eine Woche leben. Wie ist das möglich?

Ruth: Das ist ein Wunder. Auf einem Feld habe ich zusammen mit den Erntehelfern die Gerstenernte begonnen. Und stell dir vor, dieses Feld gehört einem deiner Verwandten – oder besser gesagt einem unserer Verwandten.

Boas?

Ja, Boas heißt er, und er war freundlich zu mir, als ich ihm unsere Geschichte erzählte. Er ist wohlhabend und hat viele Felder.

Naomi: (nachdenklich) Ja, Boas ist als naher Verwandter verpflichtet, uns zu helfen. In unserem Volk ist es üblich, dass Verwandte die Hinterbliebenen versorgen. Aber nicht alle erfüllen diese Pflicht. Dass du gerade ihn getroffen hast, ist wirklich erstaunlich.

Ruth: (etwas schwärmerisch) Er ist mutig, liebevoll und sehr attraktiv. Er führt seine Arbeiter freundlich und sicher. Ich habe kein einziges böses oder unfreundliches Wort von ihm gehört. Er hat mir genau zugehört, als ich ihm unsere Geschichte erzählte.

Naomi: Ich glaube, es ist ein Geschenk Gottes, dass ihr euch begegnet seid. Geh nur wieder zu ihm. Der Herr begleite dich.

Ruth: Das ist wunderbar. (leise) Ich habe mich nämlich in ihn verliebt, und ich glaube, ihm geht es genauso.